

Frage: Welche Aufgaben sind es, für die die Genossen in ihren Arbeitskollektiven volles Verständnis schaffen?

Antwort: Auch für die Werktätigen unseres Betriebes gilt es, die Arbeitsproduktivität über das bisher übliche Maß zu steigern. Dazu dienen unter anderem die Verpflichtungen unseres Betriebskollektivs, 1980 eine zusätzliche industrielle Warenproduktion von zwei Arbeitstagen - im wesentlichen mit eingespartem Material - zu erarbeiten und bis zum X. Parteitag die staatliche Auflage 1981 mit einer Tagesproduktion zu überbieten.

Frage: Wovon gehen die Genossen aus, wenn sie mit ihren Kollegen über diese Vorhaben diskutieren?

Antwort: Die Grundlage - das ist die generelle Orientierung unserer Parteiorganisation - sind die Materialien der 11. und 12. Tagung des ZK der SED sowie die Reden des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen und in Gera.

Das ist aber nur der Ausgangspunkt. Dem Arbeitskollektiv und damit dem einzelnen bewußt-zumachen, daß die Politik der Partei in seinem ureigensten Interesse liegt, das verlangt beispielsweise, sich die erfolgreiche Bilanz unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung und die unseres Betriebes vor Augen zu führen. Dafür hat die Parteiorganisation den Parteigruppen zu den Parteiwahlen vielseitiges Faktenmaterial in die Hand gegeben. Dazu nur wenige Beispiele: Die 40- bzw. 42-Stunden-Woche wurde für 1436 Vollbeschäftigte wirksam. Genauso kamen 479 vollbeschäftigte Mütter mit zwei und mehr Kindern in den Genuß der verkürzten Arbeitszeit. Seit 1976 erzielten 846 Frauen den von 18 auf 26 Wochen verlängerten Schwangerschafts- und Wochenurlaub. Gleichzeitig trat für 207 Mütter das „Babyjahr“ in Kraft. Allein die Freistellung

der Frauen im „Babyjahr“ entsprach jährlich dem Arbeitsvermögen von 30 vollbeschäftigten Werktätigen.

Hinzu kommt noch der ab 1. Januar 1979 um mindestens drei Arbeitstage gestiegene Jahresurlaub. Wenn die Genossen an solche, für viele schon selbstverständlich gewordene Tatsachen erinnern, regen sie gleichzeitig den einzelnen an, auch ganz persönlich aufzurechnen, wie gut sich seine Entwicklung und die seiner Familie zwischen den Parteitagten vollzog.

Frage: Alles zum Wohle des Volkes, das ist nicht nur eine Losung, sondern sozialistischer Alltag. Tatsache ist ebenso, daß nur das verbraucht werden kann, was zuvor erarbeitet wurde. Wie wird das deutlich gemacht?

Antwort: Genosse Honecker verweist bekanntlich in seiner Rede in Gera darauf, daß der erforderliche Leistungsanstieg mit einer Menge von Energieträgern und Hauptrohstoffen erreicht werden muß, die gleichbleibt oder sich nur gering erhöht. Ja, deshalb nahmen diese Fragen einen erstrangigen Platz während der Parteiwahlen ein, und sie werden auch weiterhin unsere ideologische Arbeit bestimmen. Die Möglichkeit, mehr Material einzusparen, weisen unsere Genossen unter anderem an folgendem Fakt nach: Wenn täglich jede Näherin nur für 0,10 Mark Material einspart, bedeutet das eine jährliche Kostensenkung von 17 500 Mark. Vor dem Betrieb steht die Aufgabe, eine Produktionserhöhung auf 105,0 Prozent mit nur 102,8 Prozent mehr Material zu erreichen. Darum ist es unser Ziel, in diesem Jahr den spezifischen Materialverbrauch um 5,1 Millionen Mark zu senken. Da dieser Wertumfang von 5,1 Millionen Mark für die Arbeitskollektive aufgefächert ist, kann auch nachgewiesen werden, wie jeder Werktätige mit seiner Arbeit dazu beitragen kann, diese Summe zu erwirtschaften.

braucht jährlich mehr als 300000 Tonnen W/olzstahl. Alles hängt also davon ab, den spezifischen Stahlaufwand zu senken und leicht zu bauen. Mit höherer Produktivität leichter zu bauen erfordert aber einen höheren Grad der Automatisierung. Das bedeutet, daß die Senkung des Produktionsverbrauchs in den erforderlichen Größenordnungen nur im Zusammenhang mit einer umfassenden Rationalisierung möglich ist.

Eine weitere Erfahrung unserer Parteiorganisation besteht darin, daß sich ein Betriebskollektiv bei dieser Rationalisierung nicht in

einem „Klein-klein“ verlieren darf. Deshalb achtet die BPO darauf, daß jährlich eine Schwerpunktaufgabe in Angriff genommen wird, auf die alle Kapazitäten konzentriert werden können. So konnte in den letzten Jahren ein Erzeugnis nach dem anderen auf hohes internationales Niveau gebracht werden. Um den Gerüstbedarf in der DDR zu decken, wurden wir zum Beispiel beauftragt, ohne zusätzliche Arbeitskräfte und mit wesentlich geringerem spezifischen Materialverbrauch doppelt soviel Schnellaugerüste und Rohrgerüste wie bisher zu produzieren. Es gelang, in

unserem Produktionsbereich 4 die in der Produktion befindlichen Gerüste und Gitterroste so neu- bzw. weiterzuentwickeln, daß allein bei den Rohrgerüsten jährlich 2000 Tonnen Stahlrohre eingespart wurden. Zugleich haben wir die Produktion in einer Weise rationalisiert, daß genügend Arbeitskräfte frei wurden, damit die Gerüstproduktion im Interesse der Volkswirtschaft auftragsgemäß verdoppelt werden konnte.

Harry Degenkolb
Technischer Direktor
im VEB MLK Werk Plauen